



THERWIL BL: Waldboden reagiert sensibel auf Druck Holzernte und Waldbodenschutz ein (fast) lösbarer Konflikt



Christian Becker (l.) und Ueli Meier diskutieren über diese Fahrzeugspur. (Bild: zvg)

Am Beispiel eines Holzschlages im Hinterberg-Wald in Therwil zeigten Fachleute auf, welche Herausforderungen sich bezüglich Holzernte und Waldbodenschutz ergeben – und welche Antworten es darauf gibt.

Wie schwere Forstmaschinen und der Schutz des sensiblen Waldbodens zusammengehen, demonstrierten und diskutierten Fachleute in Therwil. Regierungsrat Thomas Weber, Vorsteher der Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion (VGD), erläuterte die Bedeutung des Waldbodens für den Kanton. So strebt Webers Handlungsfeld «Landschaft» innerhalb der

VGD einen schonenden und vorbildlichen Umgang mit der knappen und lebenswichtigen Ressource an. Weber möchte dabei nicht auf Subventionen für eine bodenschonende Holzernte setzen, sondern: «Wir investieren in die Aus- und Weiterbildung der Forstleute und versuchen, gute Absatzmöglichkeiten für regionales Holz zu schaffen, indem wir beispielsweise öffentliche Gebäude vermehrt in Holzbau bauen möchten.»

Funktionen des Bodens

Bodenexperte Roland Bono vom Amt für Umwelt und Energie erläuterte die wichtigsten Funktionen des Bodens, ging auf die Akteure ein, erläuterte, was passiert, wenn der Boden beeinträchtigt ist. «Auch wenn die Fahrzeuge auf dem Waldboden

ihre Spuren hinterlassen, viel schwerwiegender ist, wenn der Boden in den unteren Schichten verdichtet wird. Dort gibt es kaum mehr Bodenlebewesen und weniger Wurzeln, die den Boden wieder lockern können. Der Kanton ist deshalb auf dem richtigen Weg, wenn er sich für langfristig gesunde Böden einsetzt. Die entsprechenden Strategien sehen nicht das Monetäre im Vordergrund, sondern die Erhaltung der Ressourcen», so Bono.

Christian Becker, Betriebsleiter des Forstbetriebs Angenstein, beschrieb die zunehmenden Schwierigkeiten, Holz in mil-

den, feuchten Wintern zu ernten. Dabei ist nicht das Fällen das Problem, sondern das Transportieren des Stamms mit Fahrzeugen zur Strasse. Was tun, wenn beispielsweise Kunden dringend auf ihr bestelltes Holz warten, aber die Forstmaschine tiefe Spuren in den nassen Boden furchen würde? Weil sich nicht alle Holzarten ohne Qualitätsverlust längere Zeit im Wald lagern lassen, muss die Abfuhr zügig erfolgen. Becker versichert: «Wir stehen im Spannungsfeld zwischen wissenschaftlichen Erkenntnissen zum Bodenschutz und ökonomischen Überlegungen. Aber wir geben unser Bestes für den Wald.»

Bodenschutz im Wald

Die Diskussionsrunde leitete Ueli Meier, Kantonsforstingenieur und Vorsteher des Amtes für Wald beider Basel AfW, das sich als Ansprechpartner zum Thema Waldbodenschutz versteht. Meiers Fazit: «Wie bei vielen anderen Aspekten im Wald zeigt sich auch beim Bodenschutz im Wald das Dilemma und der Zielkonflikt von Schutzdenken und Nutzungsanspruch.»

Nicht alle Böden sind gleich empfindlich. Einige sind sehr tragfähig und brauchen keine besonderen Schutzmassnahmen. Andere sind empfindlich. So zeigten die Experten Konzepte zum Minimieren der Schäden durch die Holzernte. Diese fangen mit der Planung der Bewirtschaftung des Waldes an. So ver-

Datum: 31.01.2015

Schweizer Bauer



«Schweizer Bauer»
3001 Bern
031/ 330 95 33
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 30'540
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 681.013
Abo-Nr.: 1094295
Seite: 8
Fläche: 26'891 mm²

hindert ein System von dauerhaften Rückegassen, auf denen die Stämme zur Strasse transportiert werden, ein kreuz und queres Befahren des Waldes. Zudem kommt es auf die Maschinen an: Fahrzeuge mit breiten Pneus und mehr Achsen sind geeigneter, da sie den Druck auf den Boden besser verteilen. Das AfW führt im Juni einen Kurs zum Bodenschutz für Revierförster und Forstunternehmer durch. *pd*